

# Correspondent

Erscheint  
Dienstag, Donnerstag,  
Sonnabend.  
Jährlich 150 Nummern.

für

## Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.  
Preis  
vierteljährlich 65 Pfennig.

40. Jahrg.

Leipzig, Dienstag den 17. Juni 1902.

N<sup>o</sup> 69.

### Ueber eine zu gründende Verbands- druckerei

ist in letzter Zeit schon sehr viel geschrieben, gesprochen und diskutiert und in den meisten Fällen anerkanntermaßen solche als ein notwendiges Institut für unsern Verband angesehen worden. Ja, eine Verbandsdruckerei wird tatsächlich zur Notwendigkeit, will man mit der fortschreitenden moderner Kultur Schritt halten. Man hat sich bereits auch der Mühe unterzogen, die Rentabilität einer solchen Druckerei ziffernmäßig festzustellen und ich muß selbst zugestehen, daß eine Verbandsdruckerei zweifelsohne gut prosperieren muß. Wenn man beispielsweise nur die Herstellung unsers Organs, des Corr., und die im Verbands sich ergebenden Druckerarbeiten in Betracht zieht, so könnte doch der Gründung einer Verbandsdruckerei überhaupt kein Hindernis mehr entgegenstehen? Die Generalversammlung, welche über diesen Punkt eingehend beraten wird, möge der Förderer dessen sein! — Zweifel werden wohl hier und da aufstehen, die die Gründung einer eignen Verbandsdruckerei nicht zulassen, aber wenn man dann wieder bedenkt, daß durch die obbligatorische Einführung des Corr. — und die muß kommen — der Verband ganz entschieden an Festigkeit gewinnt, ferner die Zusammengehörigkeit der Mitgliedschaft wesentlich gehoben und der Individualismus der übrigen Kollegenschaft damit beseitigt wird, so darf man sich keineswegs mehr aufhalten lassen, für die Befürwortung einer eignen Verbandsdruckerei einzutreten und das mit aller Macht; auch die wird kommen! Die gesamte Buchdruckerwelt wird dadurch in ihren Prinzipien bedeutend erstärken.

Mit der obbligatorischen Einführung des Corr. wird unser Verband zu einer festen, unerschütterbaren Burg geschaffen insofern, als dann der Corr. in einer repräsentablen Auflage erscheinen muß und die hieraus resultierenden Mehreinnahmen, hervorgerufen durch starken Inseratenandrang, der Verbandskasse ein erkleckliches Einkommen abwerfen. Sobald der Antrag perfekt geworden, ist es Hauptache der Geschäftsleitung, für rationelle Inzeratengewinnung zu wirken und das dürfte insofern nicht schwer fallen, als man da jagen kann, der Corr. erscheint in einer Auflage von 30000 Exemplaren oder mehr; der Verband nimmt ja stetig an Mitgliedern zu! Der Corr. wäre dann erstens dem Allgemeinen Anzeiger für Druckereien in Frankfurt a. M. um über 10000 Exemplare überlegen, zweitens bei der Mitgliedschaft als auch bei der Prinzipalität und sonstigen Geschäftswelt als gewählter Rivale bekannt und drittens bietet der Corr. für die Inzeratierenden doch sicherlich Gewähr für die Verbreitung aller Anzeigen. Die sogenannten Schuster-Annoncen, wie sie nur zu häufig im kleinstädtischen Anzeiger erscheinen und wodurch schon so mancher Kollege bittere Enttäuschungen erfahren mußte, die sog. N.-B.-Marke, würden im Corr. keine Aufnahme finden können, da nur treue Druckerinnen in Betracht kämen. Nicht allein für Gesuche böte der Corr. Raum, auch für alle anderen Ankündigungen und es hieße hier ein recht fruchtbares Feld zu bebauen.

Von verschiedenen Seiten wurde die Anregung gegeben, den Corr. täglich erscheinen zu lassen. Hierfür kann ich mich nicht erwärmen, wie überhaupt die Mehrzahl der Kollegen Gegner dieser Idee sein wird. Das stehende Erscheinende (dreimal in der Woche) genügt vollständig und sollte Stoffandrang eintreten, ließe sich da durch Beilagen helfen, zu deren Bereicherung es überhaupt kommen wird. Die hohe Auflagegröße des Corr. bedingt die Anschaffung einer Rotationsmaschine und um an der Papierqualität etwas Geld zu sparen, dürfte das gewöhnliche Zeitungsdrukpapier voll und ganz seinen Zweck erfüllen.

Um nun den Corr. für jeden einzelnen Kollegen interessant zu gestalten, wäre es Pflicht einer jeden Mitgliedschaft, ihre Versammlungsberichte jedesmal zur Publikation aufzugeben, ganz besonders aber ihre Einladungen zu Versammlungen, Vergütigungen usw. im Annoncensteile zu veröffentlichen, welcher Einrichtung bis dato noch so wenig Rechnung getragen wurde. Betreffs der Lebensfähigkeit wäre gleich den Versammlungsberichten alphabetische Reihenfolge vorzuschlagen. Natürlich müßte für

solche Anzeigen Rabatt gewährt werden, um jeder Mitgliedschaft dies weitgehendst zu ermöglichen.

Es sind dies nur einzelne Momente, welche nach meiner Auffassung die Rentabilität einer eignen Verbandsdruckerei dokumentieren; auch bin ich nicht dazu berufen oder fühle es, hierin Lehren zu erteilen. Zunächst ist es Sache und zwar ernste Sache der Herren Delegierten, auf der Generalversammlung zu Münden sich recht lebhaft für diesen Punkt zu verwenden und tatkräftig für die Errichtung einer Verbandsdruckerei einzutreten; die fernere Bearbeitung ist dann Sache der Geschäftsleitung, welche unstreitig in ihrem Wirken nicht erlahmen wird, das Vermögen unsers Verbandes immer mehr zu vermehren.

Doch zum Schluß möchte noch gesagt sein, daß ich einer Verlegung des Erscheinungsortes des Corr. skeptisch gegenüberstehe, wie überhaupt jeder Wechsel und besonders der des Redakteurs in vielen Fällen Unbequemlichkeiten zeitigt.

Ich fasse mich daher kurz, wenn ich da allen Herren Delegierten der Mündener Generalversammlung laut und kräftig zurufe: „Stimmt für die Gründung einer Verbandsdruckerei und mit dem Siege in Leipzig!“

Würzburg.

C. F. Korb.

### Aus dem Auslande.

Seit dem 9. September 1848 besteht in Frankreich ein Gesetz, wonach erwachsenen Arbeitern ein Arbeitstag von zwölf Stunden vorgeschrieben ist. Schon drei Jahre später jedoch bewilligte die Regierung verschiedene Industriezweigen Ausnahmegestimmungen; in den Buchdruckereien, die mit einbezogen waren, wurde oft bis 18 Stunden täglich gearbeitet. Dies ist heute jedoch anders geworden. Durch ein Dekret des Präsidenten Loubet vom 28. März 1902, das im Journal officiel vom 17. Mai veröffentlicht wurde, kam die zwölfstündige tägliche Arbeitszeit in den Buchdruckereien nur um jährlich 100 Ueberstunden überschritten werden. Länger als 14 Stunden täglich darf jedoch nicht gearbeitet werden. Den Prinzipalen mißfällt das neue Gesetz — in dem unter anderem die Vorschriften enthalten ist, daß die 100 Ueberstunden nicht jedem einzelnen Arbeiter, sondern dem Geschäft angeordnet werden; macht z. B. ein Arbeiter zwei Extrastunden, so verfügt der Patron nur noch über 98 —, sie wandten sich an den Staatsrat, um ihre Wünsche vorzubringen, jedoch verlautet noch nichts in ihren Organen, ob sie Gehör gefunden haben. Auch ist es sehr unwahrscheinlich, daß dies geschieht — hat doch der Staatsrat im Vereine mit anderen hohen Körperschaften (dem Beratenden Komitee der Künste und Gewerbe, dem hohen Arbeitsrate) dies Gesetz dem Präsidenten zur Veröffentlichung unterbreitet. Immerhin tadelt A. Reiser in heftigen Worten den Staatsrat: er wirft ihm Parteilichkeit vor und vergleicht seine Haltung mit der unter Napoleon III. beobachteten. Das sei eine wunderliche demokratische Regierung, deren Vertreter die Prinzipale in Audienzen empfangen und ihre Wünsche anhören, während die Arbeiter verächtlich zurückgewiesen wurden.

Daß in dieser wunderlichen Republik auch nicht alles Gold ist, was glänzt, zeigt folgender Fall: Gelegenheit des Sieges des republikanischen Kandidaten beteiligte sich der Kollege Carlin in Valenciennes nach Arbeitschluß an einer öffentlichen Freudenkundgebung. Seinem Meister mißfiel dies und er entließ den eifrigen Politiker. Das Zentralkomitee erblidete in diesem Akte einen Angriff auf die Meinungsfreiheit und bewilligte Carlin die Streikunterstützung.

Unter den für die Periode von 1902 bis 1904 gewählten Abgeordneten für die Kammer befinden sich auch zwei Kollegen, Bénédic aus Montpellier und Delory aus Lille.

Zu der Druckerei Durand in Chartres weigerten sich sämtliche Sezer, die unleserlichen Sudeleien eines Schriftstellers abzugeben. Der Prinzipal war gezwungen, diese Hieroglyphen dem Autor zur Reinschrift zurückzusenden. (Wäre auch anderwärts sehr zu empfehlen!)

Eine wichtige Buchdruckerversammlung fand am 7. und 8. Mai in der Arbeiterbörse in Bordeaux statt. Die Mitglieder dieser Stadt, die Sitz der 9. regionalen Gruppe

ist, hatten Delegierte aus den Städten Périgueux, Villeneuve-sur-Lot, Pau, Bayonne-Biarritz, Libourne, Agen usw. geladen; aus Paris war Reiser erschienen. In zwei langen Sitzungen wurden folgende Thematata behandelt: Propaganda, Sechsmaschine, Lehrlingswesen, Abschaffung des Berechnens, Verkürzung der Arbeitszeit, Gewerkschaftsmarke (Label), die Dekrete Millerands betr. Einführung der Arbeitsbedingungen in die Submissionsvorschriften. Die Gründung eines monatlichen Bulletin für die 9. regionale Gruppe wurde beschlossen.

Sieben lese ich eine Notiz, die den Besitzern der Solenhofer Brücke von Lithographiesteinen wenig Freude machen wird. In Carreyral (Gemeinde Gornies, Kanton Ganges, Arrondissement Montpellier) sind mächtige Schichten von Lithographiesteinen entdeckt worden, die nach angestellten Versuchen ausgezeichnete Abdrücke erlauben. Eine Gesellschaft zu deren Ausbeutung ist im Entstehen begriffen.

Die Syndikatskammer der Buchdruckerbesitzer hat in ihrer unlängst abgehaltenen Generalversammlung ihr Bureau wie folgt gebildet: Ph. Renouard, Präsident; Alban Gaiz, Vizepräsident; Roger Durand, Sekretär; A. Mourrit, Schatzmeister; Fr. Bidon, Archivar.

Aus Belgien. Schon wieder wird die Erfindung einer neuen Sechsmaschine gemeldet. Ein Belgier, Alexandre Ghabard, unterstützt von dem Konstrukteur Emile Petit, soll sie erfunden haben. Ihre erstaunliche Einfachheit und ihr billiger Preis werden in der neuesten Nummer der Brüsseler Annales de l'Imprimerie höchlich gelobt.

Romanische Schweiz. Der Verband der Buchdrucker dieses Teiles der Schweiz versendet sieben an seine Mitglieder und an besreundete Redaktionen den Bericht über das verstlossene Jahr. Seinen 40 sauber gedruckten Seiten entnehmen wir folgendes: Von den Arbeiten des Zentralkomitees sei der Feststellung eines allgemeingültigen Reglements des Lehrlingswesens gedacht, das in der ganzen Schweiz eingeführt werden soll. Durch langsame Erledigung der Korrespondenz seitens der Zentralvereinigungen und fortwährende Gegenwärtigkeit von dieser Seite ist diese Sache bis zur Abschaffung des Jahresberichtes noch nicht spruchreif gewesen. Infolge des Beschlusses des internationalen Kongresses in Luzern mußten die Befreiungen zur Herstellung einer Uebereinkunft mit Frankreich so lange beiseite gestellt werden, bis dies Land seinen Beitritt zum Internationalen Sekretariate vollzogen hat. Das Vermögen der in zehn Mitgliedschaften mit 692 Mitgliedern sich gliedernden Föderation des Typographes de la Suisse romande betrug am 31. Dezember 1901 61445,75 Fr.

Aus Spanien. Am 18. Mai fand in Madrid der Jahreskongress des Buchdruckerverbandes statt. Seine Lage ist keine glänzende, er zählte am Jahresschlusse 2059 Mitglieder und besaß ein Vermögen von 6768 Fr.

### Korrespondenzen.

B. Varnen. Am 1. Juni wurde in Renscheid eine Ordentliche Bezirksversammlung abgehalten. Anwesend waren von Varnen 24 (Mitgliedsbestand 137), Renscheid 21 (33), Schwelm 10 (12), Lennepe 1 (4), Wermelskirchen 1 (4) Mitglieder. Vor Eintritt in die Tagesordnung brachte der Vorsitzende das Ableben des Kollegen Lohmann-Solingen zur Kenntnis der Mitglieder und erhob sich dieselben zu Ehren des Verstorbenen von ihren Sigen. Der Kassierer Pickardt erstattete den Quartalsbericht pro 1. Quartal. Auf Antrag der Revisoren wurde denselben Decharge erteilt. Nunmehr ergriß Kollege Albrecht das Wort zur Berichtserstattung über den an den beiden Pfingsttagen in Essen abgehaltenen Gatttag; es wurde beschlossen, bei der bevorstehenden Wahl des Gauvorstandes die Wahl des Kollegen Pickardt zu unterstützen. Bei Punkt 4, Erledigung etwa eingegangener Anträge, brachte Kollege Bodmühl folgenden Antrag ein: „Die heutige Bezirksversammlung beauftragt den Bezirksvorstand, mit dem Oberfelder Bezirksvorstande in Verbindung zu treten zwecks Schaffung einer ständigen Kommission, welche es ermöglicht, daß die einzelnen Orte der beiden Bezirke einheitlich die Interessen ihrer Mitglieder fördern können. Betreffende Kommission tritt vierteljährlich einmal, in dringenden Fällen öfter

zusammen und besteht aus Mitgliedern jeden Ortsvereins je nach Stärke der Mitgliederzahl." Auf Antrag des Kollegen Theilen-Schwelm soll in kurzer Zeit eine kombinierte außerordentliche Bezirksversammlung der Bezirke Barmen und Elberfeld abgehalten werden und der Antrag nachmüß auf die Tagesordnung derselben gesetzt werden. Als Ort für die nächste Ordentliche Bezirksversammlung wurde einstimmig Schwelm gewählt. Unter Verschiedenes wurde noch auf das am 15. Juni in Barmen abzuhaltende Johannisfest hingewiesen. Hierauf Schluß der Versammlung. — Bis zur Abfahrt des Zuges blieben hierauf die auswärtigen Kollegen auf Einladung des Remscheid-Bezirksvereins im Vereinslokale derselben in der gemüthlichsten Weise zusammen.

**B. Barmen.** Am 7. Juni im Vereinslokale Hüting abehaltene Ordentliche Monatsversammlung war von 55 Mitgliedern besucht. Unter Vereinsmitteilungen teilte der Vorsitzende die von der Bahn und der Aufstellungsleitung bewilligte Preisermäßigung zur Düsseldorf-Ausstellung mit. Aufgenommen wurde der Kollege Ewald Feldmann, während das Aufnahmegericht eines andern Kollegen abgelehnt wurde. Der nächste Punkt, Stellungnahme zu dem seinerzeit gefaßten Beschlusse wegen Ausfüllung des Tageskassenbestandes eventuell Wahl eines Ortskassierers, rief eine lange Debatte hervor; es wurde beschloffen, die Ortskasse von der Bezirkskasse zu trennen und einen Ortskassierer zu wählen. Als solcher wurde Kollege Bodmühl gewählt. Ausgeschlossen wurde der Faktor Paepel, welcher sich unehrenhafter Manipulationen gegen seine Kollegen schuldig gemacht hatte. Unter Verschiedenes wurde der Vorstand beauftragt, da hiesige Druckereien, die im Tarifverzeichnisse als tariffrei gelten, doch nicht den neuen Tarif bezahlen sollen, nähere Einsicht in dieselben zu halten und eventuell von dem Tarifverzeichnisse streichen zu lassen. Hierauf Schluß der Versammlung.

**Th. Duisburg.** Am 1. Juni fand in Wesel die zweite Ordentliche Bezirksversammlung statt. Anwesend waren von Duisburg 13, Oberhausen 8, Ruhrort-Meibrich-Bez. 4, Wesel 14, Mülheim 1 und Sterkrade 1, insgesamt 43 Kollegen. Der Vorsitzende Albrink eröffnete die Versammlung und mußte leider wieder das alte Lied von dem schlechten Besuche der Versammlung vortragen. (Von 171 Mitgliedern waren 43 anwesend.) Nach Protokollverlesung und Erstattung des Kassenberichts wurden wegen Resten ausgesprochen: Martin Fieder-Meibrich, Joh. Pflüßen-Dorsten, Wilh. Stränger- und Friedrich Gönner-Mülheim. Dem Kassierer wurde auf Antrag der Revisoren Decharge erteilt. Kollege Friedemann-Oberhausen ergriffte sodann einen sehr ausführlichen Bericht über die gepflogenen Gantagsverhandlungen. Redner zog am Schlusse seine Ausführungen in einem Resümee zusammen und konstatierte, daß dies seit dem Unglücksjahre 1886 verbreitach hätte, hierzu trüge einen guten Teil der Wiederanschluß der Rheinisch-Westfälischen Prinzipale an den deutschen Buchdrucker-Tarif. Mit den gefaßten Beschlüssen konnte man auch zufrieden sein, es sei endlich der Grundstein zu einer Witwenkasse gelegt worden und somit diesem Punkte, der jahrelang auf der Tagesordnung der Gantage stand, Rechnung getragen. In diesen Bericht schloß sich eine kurze Debatte und stattete der Vorsitzende am Schlusse derselben dem Kollegen Friedemann für die sachliche reichhaltige Berichterstattung den Dank der Versammlung ab. Beim Punkte „Johannisfest“ wurde beschloffen, dasselbe mit dem Ortsvereine Duisburg zu feiern; bezüglich des bekannten Düsseldorf-Einladungsschreibens wurde beschloffen, es jedem Kollegen zu überlassen, ob er sich an diesem Buchdruckerfest betheiligen wolle. Als Ort der nächsten Bezirksversammlung wurde Weidrich gewählt. Unter Verschiedenes kamen Entlassungen von Kollegen in Mülheim und Weidrich zur Sprache. Der Bezirks-Event-Gaudo-Vorstand soll interbenieren. Hierauf wurde die Versammlung geschloffen.

**Halle a. S.** Nachdem der Gesangverein Gutenberg zu Pfingsten 1900 die Sänger der Berliner Typographia begrüßen konnte und dieser Besuch Pfingsten 1901 seitens des hiesigen Gutenberg keine Erwiderung gefunden, wald letzterer ob der überaus herzlichen Aufnahme seitens der Typographia allen Teilnehmern unbergänglich sein wird, hatte der Gutenberg-Halle am 1. Juni die Freude, den Gutenberg-Beipzig begrüßen zu können. Mittels Extrazuges trafen die Teilnehmer, etwa 350 Personen, kurz nach 8 Uhr morgens ein, empfangen von den Halleischen Kollegen. Unter Führung der letzteren besichtigten die Gäste die an historischen und sonstigen Sehenswürdigkeiten reiche Stadt, um dann im Paradiese den Frischschoppen einzunehmen. Eine Dampferfahrt brachte die Kollegen aus der „Seebad Leipzig“ nach der schönen Rabeninsel, woselbst Gartenkonzert, ausgeführt vom Halleischen Buchdrucker-Orchester, stattfand. Die exakten Darbietungen unserer Orchester-Kollegen fanden den ungetheilten Beifall aller Zuhörer. Die nun folgende Mittagstafel vereinigte genau 268 Teilnehmer in dem für die Geschichte unserer Organisation denkwürdigen Lokale Dsborgs Bellevue, woselbst bekanntlich die 1896er Generalversammlung abgehalten wurde. Hier ließ der Vorsitzende des Halleischen Gutenberg die Gäste herzlich willkommen, dabei ausführend, daß die Halleer schon des öftern Gelegenheit hatten, Leipziger Kollegen in Halle begrüßen zu können. Aus der immer größer gewordenen Zahl der Teilnehmer glaubte Redner schließen zu dürfen, daß die Leipziger Gäste unter den

Halleern sich immer wohl gefühlt haben. Auch der Bezirksvorsitzende Hallupp nahm Gelegenheit, die Gäste namens des Bezirksvereins willkommen zu heißen, desgleichen Kollege Birchy im Auftrage des Orchestervereins. Kollege Sperling, Vorsitzender des Gutenberg-Beipzig, dankte für die vorzügliche Aufnahme, gleichzeitig den Wunsch ausprechend, daß der weitere Verlauf des Festes in eben solch schöner Harmonie verlaufen möge. Es versteht sich von selbst, daß am Nachmittage eine Besichtigung des schönen Saaleales erfolgte, bei welcher Gelegenheit sich die Gäste von der Wahrheit des bekannten Eichendorffschen Gedichtes, die Welt nirgendso schön gefunden zu haben, überzeugen konnten. Trotz der beinahe tropischen Hitze wurden alle Berge erstiegen und dann in den nahegelegenen Lokalen für die nötige „Rückholung“ gesorgt. Wiederrum im Bellevue fanden sich dann alle Teilnehmer zum Abschiede zusammen, um bei Musik, Gesang und Einzelgesprächen die Zeit bis zur Rückfahrt zu verleben, wald letztere 11 Uhr abends erfolgte. Großen Beifalls erfreuten sich auch die bei solchen Anlässen gesungenen allgemeinen Lieder, und sei es hier gestattet, den Kollegen-Dichtern den besten Dank auszusprechen. Der Zweck derartiger Zusammenkünfte, die Pflege des kollegialen Verkehrs, dürfte auch bei dem Besuche des Gutenberg-Beipzig erreicht sein.

**Köln.** Als im Januar die neue Arbeitszeit in Kraft trat, glaubte man auch in der Kölner Verlags-Anstalt, daß der von Herrn Direktor Jean Diez anerkannte Tarif voll zur Geltung kommen würde, indessen der im August vorigen Jahres neugorgierte Oberfaktor Karl Grabowski versucht den Tarif in jeder Art und Weise zu umgehen. Beschwerden bei dem Herrn Direktor seitens verschiedener Kollegen hatten bis jetzt einen negativen Erfolg, zumeist ließ er dieselben nicht einmal zu Worte kommen und wies sie an den Oberfaktor. Den letztern ließ deshalb ein Kollege wegen Lobndifferenz vor das hiesige Gewerbegericht laden und wurde die Verlags-Anstalt selbstverständlich zur Zahlung verurteilt und zwar aus folgenden Gründen: Der Direktor habe den Tarif anerkannt, folglich müsse derselbe auch gegahlt werden, die Ansicht des Herrn Oberfaktors spiele hierbeig keine Rolle. Dieser Fall hätte nun doch als Norm für die anderen nicht tarifmäßig Entlohnenden dienen und denselben ebenfalls das ihnen zu Unrecht vorenthaltenen gegahlt werden müssen, aber nichts von alledem; dem Oberfaktor interessiert der Tarif garnicht, da er ja nur engagiert ist, Ersparnisse zu erzielen. So erhalten die mit Öftern Ausgelernten 15 Mk. mit dem Hinneise, wenn das Geschäft besser ginge, würde er sie in kurzer Zeit erhöhen (letzteres kommt von selbst nicht vor); bei anderen ist er etwas fulanter und zahlt nach Uebereinkommen, aber selbstverständlich nicht tarifmäßig, unter letztem Uebelstande leiden etwa 25 bis 30 Kollegen. Was die tarifliche 9stündige Arbeitszeit anbelangt, ist dieselbe nur bei den Sehern und Maschinenmeistern eingeführt, während die Lehrlinge sowie das Stützpersonal eine solche von 10 Stunden haben, so daß die Druckerlehrlinge, da die Maschinenmeister mit geringer Ausnahme nach Hause gehen, die 10. Stunde den Gang der Maschine überwachen, selbstverständlich ohne Entschädigung. Auch kommt es dem Herrn Ö. nicht darauf an, die Lehrlinge Samstag nach Feierabend oder Sonntag zu beschäftigen; überhaupt scheinen für den Herrn Oberfaktor weder Bundesratsvorschriften noch Arbeitsordnung zu bestehen, weder Frühlings- noch Wespertagen, dabei ist er selbst äußerlich sehr religiös und fungiert sogar in öffentlichen Prozessionen als Vorbeter. Wie sich letzteres mit der Drangalierung des Personals verträglich ist manchem Kollegen unbegreiflich. Wiewohl die Kölner Verlagsanstalt unter einer Leitung aus einer Kölner und einer Deutzer Abteilung besteht, sind in beiden keine gleichlautenden Arbeitszeiten; während die letztere eine polizeilich genehmigte Arbeitsordnung hat und im allgemeinen besser geregelte Verhältnisse besitzt, ist in der Kölner Abteilung seit Januar überhaupt keine Arbeitsordnung vorhanden, auch kennt man hier nichts von einem Arbeiterauschusse. Hoffentlich werden diese wenigen Zeilen dazu beitragen, die Direktion zu veranlassen, daß ihr gegebenes Wort bezüglich des Tarifes auch von dem Leiter der Verlags-Anstalt innegehalten wird und nicht von dessen Willkür abhängig ist.

**München.** (Zur Generalversammlung.) Als Durchfallskandidat ist es mir unumgänglich geworden, bei der Generalversammlung mein Veto dahin zur Geltung zu bringen, daß man von der Gründung einer Witwen- und Waisenkasse Abstand nehmen soll. Ich glaube behaupten zu dürfen, daß sämtliches Material, welches in unserm Fachorgane verpackt wurde, von großer geistiger und anerkennenswerter Aufopferung und Liebe für den Ausbau unserer Organisation zeugt; ich behaupte aber auch weiter, daß sämtliche Kollegen, welche für die Gründung eingetreten sind, zu den besser situierten zu rechnen sind. Bedenke man doch, daß mit einem Verdienste von 26,50 Mk. in einer Großstadt wie München, welche nebensbei bemerkt die teuerste Stadt Deutschlands ist, nicht mehr anfänglich auszukommen ist. Rednet man von diesen 26,50 Mk. unsern wöchentlichen Beitrag, welcher jetzt momentan 2,08 Mk. beträgt, ab, so bleibt ein glatter Verdienst von 24,42 Mk., eine weitere Beitragserhöhung von 19 Pf. steht in kürzester Zeit bevor. Mit der obigen gatorischen Einführung der Witwen- und Waisenkasse, denn ohne ein Obligatorium ist sie überhaupt undenkbar, steht uns eine weitere Beitragserhöhung von 30 oder auch 40 Pf. in Aussicht. Auf die gutgemeinten und bis auf i-Zufügen stimmenden Statistiken gebe ich keinen

Beifall. Die größten Finanzgenies haben sich bei solchen theoretisch aufgestellten Rednungen schon oft elendiglich „verhauen“! Wenn die Herren uns vorwerfen wir hätten keinen Idealismus, so sage ich, daß denselben bei uns schon längst der Fuchs geholt hat. Beweise hierfür könnte ich diesen Herren alle Tage nach Dutzenden aufzählen. Hat schon ein lediger Mensch zu kämpfen, um mit dem oben zitierten gewissen Gelde auszukommen, was soll erst dann ein verheirateter anfangen und noch dazu, wenn er von polnischem „Kaminenglied“ begünstigt wird. Heute heiraten die Kollegen sehr frühe und ist eine kinderlose Familie fast als ausgeschlossen zu betrachten. Wer seine Familie für den Fall seines Ablebens materiell schützen will, möge sich, wenn er das nötige Geld zur Verfügung hat, an eine Lebensversicherung wenden und den unverheirateten und nur mit dem Minimum des gewissen Gelbes entlohneten Kollegen mit dieser Zumutungen vom Halse bleiben. Hat man nicht im menschlichen Leben Beweise genug, daß eine Witwe, welche Witwenunterstützung bezieht, und die Buchdrucker weisen eine große Zahl von jungen Witwen auf (unser Durchschnittsalter ist mit 28 Jahren festgelegt), nicht mehr zum Heiraten zu bewegen ist? Also Kollegen, befördert an der Generalversammlung den Antrag der Witwenkasse in den Papierkorb. Josef Heilmann.

**R. d. A. München.** Die Zeit des Urlaubs ist für die hiesige Buchdruckerwelt wieder gekommen. Für die Arbeiter, die unter den heutigen wirtschaftlichen Verhältnissen das Glück haben, Tag für Tag sich schinden zu dürfen, ist dieser Urlaub in der Tat eine Notwendigkeit, der Arbeiter bedarf dessen mindestens ebenso dringend wie der Beamte. Ein gesetzliches Recht auf Urlaub haben wir allerdings nicht. Es ist immerhin von seiten der Unternehmer ein Geschenk, was wir dankend anerkennen. Und wer einmal in Urlaub war, der freut sich das ganze Jahr auf die Woche, wo er von des Jahres Last und Mühsal ausruhen, sich als Mensch fühlen kann. Hoffentlich geben unsere Prinzipale auch dieses Jahr das Geschenk, ohne Voraussetzungen und Bedingungen daran zu knüpfen — denn ein jedes Geschenk verliert an Wert durch solche. Mit dem Urlaube begann hier vor etwa 7 Jahren die Buchdruckerei der „Münchener Neuesten Nachrichten“, wo jeder beschäftigte Arbeiter und Arbeiterin 8 Tage Urlaub erhält. Vor 3 Jahren folgte dem besten Beispiele die Buchdruckerei von Karl Gerber; hier gesteht eine Urlaubskasse, die vom Geschäft verwaltet wird, welcher jeder Arbeiter angehört (männlich und weiblich), der ein Jahr im Geschäft arbeitet. In demselben Jahre folgte Schuh & Co., Nationale Verlagsanstalt, M. Ernst, Petrus, Mühlstaler (hier leider bisher bloß 3 Tage Urlaub), Oldenburg, Link & Co. usw. usw., so daß im vergangenen Jahre ein großer Teil der hiesigen Druckereien ihrem Personale den längst verdienten Urlaub gewährte. Wir haben nur noch den Wunsch, daß außer den Druckereien, die bisher ihrem gesamten Personale den Urlaub gewährten, in diesem Jahre die noch ausstehenden Geschäfte dem guten Beispiele folgen; verlieren können sie dabei nichts, und verdient haben's die Arbeiter wahrlich!

**Offenbach a. M.** Am 8. Juni tagte unsere erste Quartalsversammlung in Feschenheim bei Anwesenheit von etwa 50 Kollegen. Das Zirkular des Frankfurter Bezirksvorstandes, herausgegeben anlässlich der Stichwahl zweier Kandidaten zur Generalversammlung in München, gab zu einer scharfen Kritik Anlaß. Die recht ausgiebige Debatte zeitigte die Annahme folgender Resolution: „Die am 8. Juni in Feschenheim tagende Bezirksversammlung des Bezirks Offenbach nimmt mit Bedauern Kenntnis von dem Zirkulare des Frankfurter Bezirksvorstandes anlässlich der Stichwahl zweier Delegierten zur Generalversammlung in München. Die Bezirksversammlung verurteilt auf das entschiedenste, daß der Frankfurter Bezirksvorstand vor der Wahl eines Provinzlers mit der Motivierung wartet, es seien in München Frankfurter Bezirksinteressen zu vertreten, da doch in München keine Kirchturnsinteressen, sondern das Wohl der Gesamtmitglieder zu wahren ist.“ Wenn ferner darauf hingewiesen wird, daß es ein stilles Uebereinkommen sei, einen Delegierten aus der Provinz und die übrigen aus Frankfurt zu wählen, so trifft dieses auf die diesmalige Wahl nicht zu, da früher der Gau nur drei, aber dieses Mal vier Delegierte zu wählen hat. Die heutige Bezirksversammlung betrachtet es als eine verwerfliche Annahme des Frankfurter Bezirksvorstandes, wenn er von diesen vier Mandaten drei für sich in Anspruch nimmt, weil eine derartige Handlungsweise geeignet ist, das kollegiale Verhältnis der einzelnen Orte des Gaues unter einander zu föhren. Im fernern schließt sich die heutige Bezirksversammlung dem Protokolle der Kasseler Kollegen an.“ Nachdem dann noch der Schriftführer beauftragt, den Protest den zuständigen Funktionären zur Verhandlung bei der Generalversammlung einzureichen, war der Punkt erledigt. — Der vorgelegte Kassenbericht über das verfloßene Vierteljahr wurde nach dem Berichte und Anträge der Revisoren genehmigt. — Die vor zwei Jahren angeregte Angelegenheit betr. Anschaffung einer Fahne, worüber heute endgültig beschloffen werden sollte, endet mit der vorläufigen Beerdigung dieser Vorläufige. — Unter Bezirksangelegenheiten wurde zunächst nochmals an die Existenz der Witwen- und Waisenkasse im Gau Frankfurt-Bessen erinnert und zum Weiterreife aufgefordert, zumal die Vergünstigung, ohne Einschreibegeld eintreten zu können, mit dem 30. Juni erlischt. — Zum Schlusse kam noch der



tion 11 Mt., Gantag 1902 834,30 Mt., Remuneration an den Gehilfenvertreter Böschke (I./VII. 1901 bis 31./VI. 1902) 60 Mt., Druckladen 187,15 Mt., Remuneration der Bezirke 313,61 Mt., Remuneration des Gauvorstandes 359,45 Mt., Bestand Ende des 1. Quart. 3108,93 Mt., Summa 5786,82 Mt. — Bewegungstatistik: Mitgliederstand Ende 1901 1043, neu eingetreten 19, wieder eingetreten 11, zugereist 117, vom Militär 1, Summa 1191; abgereist 97, zum Militär 1, ausgetreten 4, ausgeschieden 5, vom Bezirke a'gegangen 3, gestorben 2, Mitgliederstand Ende des ersten Quartals 1079, Summa 1191. Zahl der Druckorte, in denen Mitglieder konditionierten, 60; konditionslos waren 130 Mitglieder 4053 Tage, frank 117 Mitglieder 2259 Tage.

**Bezirk Frankfurt a. M.** Wegen vorübergehender Abreise des ersten Vorsitzenden L. Kumbler ersuchen wir, alle Anfragen und Sendungen für die Zeit vom 20. Juni bis 3. Juli einschließend an den zweiten Vorsitzenden Heinrich Klinkel, Halbesstraße 78, II, gelangen zu lassen.

**Bezirk Biegnitz.** An Stelle der in Nr. 64 des Corr. angezeigten Bezirksversammlung (welche nach dem Gantage in Feuer stattfand) wird eine außerordentliche Bezirksversammlung am 27. Juli in Biegnitz abgehalten. Etwasige Anträge wollen man bis zum 29. Juni an den Bezirksvorsitzenden einreichen.

**Bezirk Eimburg.** Besondere Umstände halber kann die in voriger Nummer des Corr. für den 20. Juni angezeigte Bezirksversammlung erst am 27. Juli abgehalten werden.

**Quisburg.** Diejenigen Kollegen, welche den Nuzenthalt bezw. Adresse des Maschinenmeisters Oscar Böhm (jetzt Obermaschinenmeister in Frankfurt a. M.) wissen, werden freundlichst gebeten, näheres an den Kollegen Hermann Beckmann hierzulassen, Kleinenstraße 8, gelangen zu lassen.

**Zubin.en.** Der Vorstand des Ortsvereins setzt sich wie folgt zusammen: W. Elwert, erster Vorsitzender; F. Geiß, zweiter Vorsitzender; B. Csefe, Kassierer; F. Hipp, Schriftführer und Bibliothekar.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beiseigige Adresse zu richten):

In Bruchsal die Seher 1. Joh. Gilles, geb. in Bruchsal 1883, ausgl. das. 1902; 2. Julius Schmitt, geb. in Bruchsal 1883, ausgl. das. 1902; 3. Wilhelm Kraag, geb. in Nördlingen (Prov. Sachsen) 1883, ausgl. das. 1902; waren noch nicht Mitglieder. — In Raasdorf der Seher Richard Hoh, geb. in Unteremmich (Neuß j. L.) 1877, ausgl. in Lobenstein (Neuß j. L.) 1896; war schon Mitglied. — Fests Kirsten in Karlsruhe, Alabemierstraße 5, I.

In Frankfurt a. M. die Seher 1. Heinrich Filbert, geb. in Oerrad-Frankfurt a. M. 1884, ausgl. in Frankfurt a. M. 1902; 2. Heinrich Stohrer, geb. in Frankfurt a. M. 1884, ausgl. das. 1902; waren noch nicht Mitglieder; 3. der Maschinenseher Anton Winter, geb. in Frankfurt a. M. 1872, ausgl. das. 1886; war schon Mitglied. — In Homburg v. d. S. der Seher Friedr.

Brenger, geb. in Friedrichsdorf b. Homburg v. d. S. 1883, ausgl. in Homburg v. d. S.; war noch nicht Mitglied. — L. Kumbler in Frankfurt a. M., Schulstraße 18.

**Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.**

**Hauptverwaltung.** Da zum Bezuge der Reise-Unterstützung in Deutschland nur die in Kondition geleisteten Wochenbeiträge in Anrechnung zu bringen sind, werden namentlich die Herren Verwalter der Grenzabsstellen um recht aufmerksame Prüfung der Bücher überreichlicher und schweizerischer Verbandskollegen ersucht, da in diesen häufig die während der Konditionslosigkeit oder Krankheit gezahlten Beiträge in der angegebenen Gesamtzahl der Wochenbeiträge eingerechnet sind, wodurch bei nicht genauer Prüfung der Eintragungen die Auszahlung einer falschen Legitimation (weiß statt grün) veranlaßt wird. — Da vorstehendes auf den Bezug von Orts-Unterstützung ebenfalls zutrifft, ersuchen wir auch die Herren Orts- und Bezirkskassierer vor Auszahlung von Orts-Unterstützung die Bücher genau zu prüfen und namentlich die auf den betreffenden Seiten eingetragene, vorher bezogene Orts- und Kranken-Unterstützung mit der angegebenen Anzahl der Wochenbeiträge zu vergleichen, um festzustellen, wieviel Beiträge tatsächlich in Kondition und wieviel außer Kondition geleistet sind.

**Rürnberg.** Auf dem hiesigen Verkehr lagert ein Eilgut-Korb für den Kollegen Max Haubold mit dem Poststempel Chemnitz sowie ein Brief für den Kollegen Max Kaminski mit dem Poststempel Berlin.

Meine von der gesamten Fachpresse des In- und Auslandes beifällig beurteilten Gutenberg-Postkarten bringe ich den geehrten Kollegen hiermit in freundliche Erinnerung. Die Karten sind noch vorrätig; die Muster liegen bei sämtlichen Vereinsvorsitzenden resp. Kassierern zur Einsicht.

Wegen Auswanderung ist in nordd. Handelsstadt gutgehend, l. erweiterungs. Papiergeschäft mit Druckerei zum Inventarwerte von 7500 Mk. zu verk. Event. l. Zeich. nachgekau werden. Off. u. Nr. 49 a. d. Geschäftsst. d. Bl. erb.

Ein tüchtig [60]  
**Schriftgießer**  
für Küstermannsche Handmaschine sofort gesucht.  
A. Kumbler & Co.,  
Leipzig-Neudnitz, Teubnerstr. 11.

**Erster-Flach- und Rundstereotypen**  
mit sämtlichen Verfahren der Stereotypie vollständig vertraut in Stein- und Zinkplatten-schnitt sowie Blattenkorrekturen, Einlöten von Klischees usw. gut bewandert, bisher nur in größtem Betriebe tätig, sucht gestützt auf Prima-Referenzen und Zeugnisse sofort Stell. Werte Offerten unter Nr. 89 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbieten.

**Dresden.** Dienstag den 17. Juni abends 7/9 Uhr: Versammlung der Dresdener Sammler in der Präsidenten-Sammlung im Dresdener Volkshaus. Eingänge: Mützenbergstraße 2 (Schützenplatz) und Mützenstraße 13. Zahlreiches Erscheinen erwartet.  
Der Vorstand. [43]

**Naumburg.** Morgen Mittwoch: Versammlung. [57]

**Mitgliedschaft Zwickau.**  
Unser diesjähriges **Johannisfest** findet Sonntag den 22. Juni, von nachmittags 3 Uhr ab, auf dem Markt im Schweders zu Zwickau, Laßstraße 11, bestehend in Lokal- und Instrumentalkonzert, unter erstmaliger Mitwirkung der Sängervereinigung Typographia, Ball, Preisregeln u. sonstigen Selbstaufgaben.  
Die Kollegen der Nachbarstädte sind hierzu freundlichst eingeladen.  
Der Festausschuß.

Zur IV. Generalversammlung des Verbandes der Deutschen Buchdrucker in München erscheinen im Verlage der Unterzeichneten **zwei originelle Postkarten** mit Münchener Ansichten, welche allen Kollegen hiermit zur Annahme empfohlen werden.  
Einzeln Karte an jede beliebige Adresse oder ohne Adresse in Couvert franko 15 Pf. Bei Bezug von mindestens 5 Karten ohne Adresse in Couvert per Stück 10 Pf. Wegen Portoersparnis empfiehlt sich Druckereiverlag zu bestellen und event. Adressenverzeichnis beizufügen. Versand nur gegen vorherige Einzahlung der Beträge. Bestellungen und Geldsendungen sind zu richten an Verwalter Ludwig Zschütz in München, Muenstraße 22, I. r. [54]  
Die Festkommission.

**Tabellen zur Satzberrechnung**  
Rid. Härtel in Leipzig-N. — 3 Mt.

Engros. **Reellste Fabrikate. Zigarren. Konkurrenzlos billig.** **Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.** **100 Stück London Docks 3,75 Mark.** **„Freia“, ff Mexico, etwa 9/10, cm lang, 3,75 Mk. 100 Stück** Diese Zigarre wird anderweitig mit 5 Mk. verkauft.  
Ferner empfehlen folgende Marken aus durchweg geschmackvoll zusammengestellten hochfeinen Gewächsen in modernsten Façons:  
Trifolio 100 Stk. 2,50 Mk. | Vorstenland-Spezial 100 St. 4,10 Mk. | St. Felix Brasil 100 Stk. 4,60 Mk. | St. Andreas Mexico 100 Stk 5,— Mk.  
Meine Sorte „ „ 3,— „ | Acuatoria „ „ 4,25 „ | Flor de St. Felix „ „ 5,— „ | Pamela „ „ 6,50 „  
Vera Cruz „ „ 3,50 „ | Mendoza „ „ 3,— „ | Bahia Imp. 250 Stk. 15 Mk. frko. „ „ „ „ „ „  
Broma „ „ 4,00 „ | Brillante Brasil „ „ 3,25 „ | Freihafen 100 Stk. 4,50 Mk. | Las Dos Naciones „ „ 8,— „  
**Versand:** Nicht unter 100 Stück von einer Marke — 300 Stück portofrei unter Nachnahme.  
**Verkauf:** Nichtkonvenierendes erbitten, auch angebrochen, auf unsere Kosten gegen Rückerstattung des gezahlten Betrages zurück. — Bei Entnahme von 500 Stück gewähren 3 Prozent, bei 1000 Stück 6 Prozent Rabatt. [53]

**Czollek & Geballe Zigarren-Engros-Lager Berlin, Unter den Linden 20, Hof I.**  
Preisliste franko!

**Zum Johannisfeste!**  
  
N-1, N-2, N-3, N-4, N-5, N-6, N-7, N-8, N-9, N-10

**Fünffarbige Festschleifen.**  
Nr. 1: 10 Pf., Nr. 5: 40 Pf., Nr. 9: 50 Pf.  
Nr. 2: 20 „ „ 6: 35 „ „ 10: 30 „  
Nr. 3: 30 „ „ 7: 50 „ „ 11: 60 „  
Nr. 4: 40 „ „ 8: 100 „ „ 12: 70 „  
Nr. 11 und 12 sind mit Vorstandsabzeichen versehen. Jedes andre Muster fertige auf Wunsch an.  
**Hermann Sachse, Halle (S.), Ludwig Wuchererstr. 28.**  
Vertreter für Berlin: Frz. Bell, Rixdorf, Hermannstrasse 55. [44]

**Johannisfest 1902.**  
Prologo u. Lieder v. F. Bauer, geb. 1,00 Mk.  
Singspiel „Blauer Montag“ von L. Weis „ „ 0,25 „  
Festspiel „Johannes Gutenberg“ v. B. Ehrhardt, 3. Aufl. „ „ 0,50 „  
Buchdrucker-Salamander, 2. Aufl. 0,10 „  
Gutenbergbuch, mit 22 Autotypen 1,00 „  
24 verschiedene humorist. Buchdrucker-Postkarten „ „ 1,00 „  
12 verschiedene Gutenberg-Künstler-Postkarten „ „ 1,00 „  
Abbildungen gratis. 28

**Zigarrenspitzen** Streichholzstülsen mit Gutenbergbildnis verpackt  
M. Thieme, Berlin S. Fehnhofstraße 7.  
Muster gegen Einzahlung von 50 Pf. <

**Drei verschiedene Johannisfest-Postkarten**  
**12 humoristische Postkarten**  
Gust. Bergmann, Leipzig-R., Konstantinstr. 14.

Am 12. d. M. verschied nach langem Siechtume unser wertes Mitglied und ehemaliger Redant der Setzer-Invalide  
**Wilhelm Lütcke**  
aus Hamburg im 70. Lebensjahre.  
Möge ihm die Erde leicht sein! [50]  
Buchdrucker-Verein in Hamburg-Altona.

**Graphischer Anzeiger Halle a. S.**  
Zusendung gratis-franco.  
Enthält stets Neuheiten in Farben-Wappen- u. technischen Artikeln. — Fach-Literatur.

Nach langem schweren Leiden verstarb am 12. d. M. unser lieber Kollege, der Setzer  
**W. Lütcke**  
im 69. Lebensjahre.  
Der Verbliebene war ein braver, biederer Charakter, beliebt bei allen. Es werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren die Kollegen der Setzer der Hamburger Nachrichten.  
Hamburg, 12. Juni 1902. [52]

Am 10. Juni starb in Weitin bei Neubrandenburg unser lieber Kollege, der Setzer  
**Wilhelm Jacobs**  
im Alter von 25 Jahren. Sein Andenken wird in Ehren halten  
Der Ortsverein Schwerin i. M. [58]

Am 8. Juni früh starb nach langem Leiden im 46. Lebensjahre unser Kollege, der Schriftsetzer  
**Alwin Horstig.**  
Ein ehrendes Andenken werden ihm stets bewahren [51]  
Die Kollegen der Zeitung „Die Post“.